herpy

SCHLANGEN

Centralian Carpet Python

Morelia bredli

Morelia bredli ist ein kräftiger, teils baumbewohnender Python aus dem Roten Zentrum Australiens rund um Alice Springs. Erwachsene Tiere sind rotbraun bis terrakottafarben mit dunkel gerandeten Querbändern und werden 180-220 cm lang, während die Jungen grau und braun sind und ihre Farbe über zwei bis vier Jahre wechseln. Sie braucht einen deutlichen, kühlen Winter, trockene Luft und viel Platz zum Klettern und kann 20-30 Jahre alt werden.

Familie: Pythonidae Früherer Name: *Python bredli; Morelia spilota bredli*

STECKBRIEF

DAS TIER

Größe (adult)	**180-220 cm** Gesamtlänge inkl. Schwanz
Lebenserwartung	**20-30 Jahre**
Aktiv	**In der Dämmerung und nachts**
Lebensweise	**Baumbewohnend und felsbewohnend**
Lebensraum	**Halbwüste, Savanne und Felsgelände**
Schwierigkeitsgrad	**Fortgeschritten**

HALTUNG

Mindestgröße Terrarium	**150 × 70 × 100 cm** L × B × H für 1 erwachsenes Tier
Temperatur, Tag	**28-32 °C**
Sonnenplatz	**34-38 °C**
Temperatur, Nacht	**20-24 °C**
Luftfeuchtigkeit	**40-55 %**
Wasser	**Wasserschale**
UVB	**Empfohlen** Ferguson-Zone 2
Winterruhe	**18-23 °C** 8-12 Wochen
Ernährung	**Wirbeltiere**
Haltung	**Einzeln**

ZUCHT

Fortpflanzung	**Eierlegend**
Geschlechtsreif	**18-36 Monate**
Gelegegröße	**20-47 Eier**
Gelege pro Jahr	**1**
Inkubation	**55-65 Tage** bei 30-32 °C

SCHUTZSTATUS UND PAPIERE

CITES	**Anhang II**
EU-Anhang	**Anhang B**
IUCN	**Nicht gefährdet (LC)**

Über die Art

Morelia bredli ist ein kräftig gebauter Python mit einem großen, breiten Kopf, der deutlich vom Hals abgesetzt ist, glatten, glänzenden Schuppen, einem Greifschwanz und wärmeempfindlichen Gruben entlang der Lippen. Der Körper ist im Querschnitt fast rund. Erwachsene Tiere sind warm rotbraun bis tief terrakotta- oder orangebraun mit unregelmäßigen, oft unvollständigen Querbändern, die heller als die Grundfarbe und von dunklen, fast schwarzen Schuppen eingefasst sind. Die Bänder sind am Hinterkörper am deutlichsten und lösen sich zum Kopf hin stärker auf. Bei vielen Tieren ist das hintere Drittel des Körpers ganz oder teilweise schwarz. Der Bauch ist gelblich bis hell cremefarben.

Die Jungen schlüpfen grau und braun ohne eine Spur der warmen Farben. Im Laufe von zwei bis vier Jahren wird die Grundfarbe von Rot und Orange abgelöst, und das dunkle Muster wird über Holzkohlegrau zu Creme und Elfenbein heller, während die dunklen Ränder fast schwarz werden. Ein einjähriges Tier sieht der erwachsenen Schlange daher kaum ähnlich. Die Farbintensität wird von Licht, Temperatur und Verdauung beeinflusst, und Tiere, die eine Mahlzeit verdauen, wirken dunkler.

Die meisten erwachsenen Tiere werden 180-220 cm lang. Die Weibchen sind in der Regel am längsten und kräftigsten, die Männchen kürzer und schlanker, aber einzelne große Männchen in Gefangenschaft erreichen fast 300 cm. Die Art ist im Verhältnis zur Länge schwerer als die meisten *Morelia spilota*-Formen, sodass eine Schlange von 200 cm massiver wirkt. Bei jungen und halbwüchsigen Tieren lässt sich das Geschlecht nicht sicher anhand von Größe und Körperbau bestimmen. Die Jungen wiegen beim Schlupf 27-30 g und wachsen in den ersten zwei Jahren schnell.

Morelia bredli wurde 1981 unter dem Namen *Python bredli* beschrieben und ist nach Josef Bredl benannt, einem deutschstämmigen Herpetologen in Australien. Die Art wurde früher als Unterart von *M. spilota* betrachtet, doch sowohl die Beschuppung als auch molekulare Untersuchungen zeigen, dass sie eine eigenständige Art und die Schwesterart von *M. spilota* ist. Es gibt keine Unterarten. Im Handel gibt es Kreuzungen mit *M. spilota*, die nicht als reine *M. bredli* verkauft werden sollten. Die meisten Tiere im Handel stammen von einer kleinen Gruppe von Gründertieren, daher sind Angaben zur Verwandtschaft beim Kauf und bei der Zucht wichtig. Die Art ist als erwachsenes Tier ruhig und sicher, während die Jungtiere nervös und schnell sind.

Verbreitung und Lebensraum

Morelia bredli ist in Australien endemisch und kommt nur im südlichen Teil des Northern Territory vor. Alice Springs liegt nahe der Mitte des Verbreitungsgebiets, und die MacDonnell Ranges, eine etwa 644 km lange Reihe paralleler Höhenzüge östlich und westlich der Stadt, bilden das Rückgrat der Verbreitung. Die Art kommt südwärts bis zum Palmer River etwa 150 km südlich von Alice Springs vor, nordöstlich bis zur Hart Range und nordwestlich bis in die Gegend um The Granites in der Tanami-Wüste, wo der nördlichste sichere Fund gemacht wurde.

Die Typuslokalität ist der Pitchie Ritchie Park bei Alice Springs. Ein großer Teil des Verbreitungsgebiets liegt in Schutzgebieten wie dem West MacDonnell National Park, dem Watarrka National Park und dem Trephina Gorge Nature Park. Die IUCN stuft die Art als nicht gefährdet ein. Australien erlaubt keinen Export wild lebender Reptilien für den Handel, daher sind alle Tiere außerhalb Australiens Nachzuchten.

> **Natürliches Verbreitungsgebiet:** Australien.

LEBENSRAUM

Morelia bredli lebt in einem der extremsten Klimata des Kontinents. Im Sommer kann die Temperatur auf offenem Boden über 40 °C steigen, während Schluchten und Felsspalten weit kühler sind. Im Winter fällt die Nacht oft auf etwa 5 °C oder tiefer, und an den höchsten Stellen kann es Frost geben. Der Unterschied zwischen der höchsten Tages- und der niedrigsten Nachttemperatur kann an einem einzigen Tag 18 °C erreichen, und der Niederschlag ist spärlich und unregelmäßig.

Die Art lebt in Schluchten, an Felshängen, in Kiesflächen und savannenartigem Wald und entlang saisonaler Wasserläufe mit großen Eukalyptusbäumen, vor allem *Eucalyptus camaldulensis*. Hohle Äste, Felsspalten und Höhlen bieten ein Versteck, das im Sommer kühler und im Winter wärmer ist als die Luft. Obwohl die Art ein Wüstentier ist, hält sie sich die meiste Zeit in den Bäumen auf. In der warmen Zeit ist die Schlange in der Dämmerung und nachts aktiv, während sie sich im Winter oft mitten am Tag auf Felsvorsprüngen und Ästen sonnt. Die Körpertemperatur beträgt im Sommer etwa 33 °C und im Winter etwa 19 °C und ist damit weit stabiler als die der Luft.

Jungtiere fressen vor allem Skinke und andere kleine Eidechsen und gehen nach und nach zu Säugetieren über. Erwachsene Tiere nehmen Kaninchen, Felskängurus, eingeführte Nagetiere und Vögel, vor allem höhlenbrütende Papageien, die dieselben Baumhöhlen nutzen wie die Schlange. Die Art hat eine große saisonale Schwankung im Appetit: Die Nahrungsaufnahme in der Natur ist im Sommer etwa dreimal so groß wie im Winter.

Haltung

DAS TERRARIUM

Ein erwachsener *Morelia bredli* braucht ein Terrarium von mindestens 150 × 70 × 100 cm (Länge × Breite × Höhe). Große Weibchen über 200 cm brauchen mehr, z. B. 180 × 80 × 100 cm, und größer ist immer besser, wenn die Einrichtung gut ist. Die Art ist teilweise baumbewohnend und verbringt mehr Zeit über dem Boden, als man von einer Wüstenschlange erwartet, daher ist die Höhe ein echtes Bedürfnis und keine Dekoration.

Richte das Terrarium mit mindestens zwei soliden waagerechten Ästen oder Korkröhren in der Höhe ein, die das Gewicht der Schlange tragen können, ohne nachzugeben, und mit mindestens zwei Verstecken am Boden, einem am warmen und einem am kalten Ende. Alle Äste müssen fest sitzen. Das Terrarium soll eine Frontöffnung und undurchsichtige Seiten haben, weil eine Öffnung von oben und durchsichtige Wände eine Schlange stressen, deren Fressfeinde in der Natur von oben kommen. Holz, Melaminplatten oder PVC sind besser als Glas, das Wärme schnell abgibt und die Temperaturregelung erschwert.

Die Belüftung muss gut sein und wie ein Kamin wirken, mit Lufteinlass unten und Abluft oben, damit keine feuchte, stehende Luft entsteht. Verwende einen Bodengrund mit niedriger Feuchtigkeit, z. B. eine trockene Mischung aus Sand und Erde, groben gewaschenen Sand oder trockene Kokosfasern, in einer Schicht von 3-5 cm. Entferne Kot sofort und tausche den Bodengrund alle drei bis vier Monate vollständig aus. Zeitungspapier und Küchenrolle müssen gewechselt werden, sobald sie nass werden, weil nasser Boden zu Hautinfektionen führt.

Eine junge Schlange gedeiht am besten in einer kleinen Kiste von etwa 20 × 20 × 20 cm mit einem kleinen Sitzast und einem Versteck. Wenn sie wächst, wird sie in eine Kiste von etwa 40 × 40 × 40 cm mit einem Brett und später in das Terrarium für erwachsene Tiere umgesetzt. Ein großes, offenes Terrarium für ein frisch geschlüpftes Jungtier führt zu Stress und Fütterungsproblemen.

TEMPERATUR

Die Temperaturregelung ist der wichtigste Teil der Haltung von *Morelia bredli*, weil die Art einen deutlichen Sommer und Winter hat.

In der aktiven Saison muss die Tagestemperatur 28-32 °C betragen, der Wärmepunkt 34-38 °C (36 °C ist ein gutes Ziel) und die Nacht 20-24 °C. Biete ein Wärmegefälle, sodass die Schlange selbst zwischen einem warmen und einem kalten Ende wählen kann, und sorge dafür, dass sie das ganze Jahr über Zugang zu einer warmen Stelle hat. Ein Keramikheizer an der Decke oder ein Tiefenwärmestrahler (Deep Heat Projector) mit Thermostat ist die beste Wärmequelle, weil er Strahlungswärme liefert, die der Sonne auf Stein und Rinde ähnelt. Heizmatten unter dem Terrarium funktionieren schlechter. Verwende nie eine Wärmequelle ohne Thermostat und schütze alle Lampen mit einem Gitter. Miss die Oberfläche mit einem IR-Thermometer.

Die Winterruhe ist entscheidend. Senke die Temperatur über vier bis sechs Wochen allmählich, bis die Tagestemperatur 20-23 °C, der Wärmepunkt 26-28 °C und die Nacht 18-20 °C beträgt, und halte sie acht bis zwölf Wochen dort. Gehe ebenso allmählich zur Sommertemperatur zurück. Die kurze und schwache Abkühlung, mit der die Küstenformen von *Morelia spilota* auskommen, reicht nicht aus: Die Schlange züchtet sonst nicht, frisst schlecht und wirkt träge. Ahme nicht den Nachtfrost der Wüste nach, denn die Schlange liegt in der Natur in isolierten Spalten und Hohlräumen und nicht in einem dünnwandigen Terrarium.

Mehr lesen: Wärme und Temperatur Mehr lesen: Winterruhe und Jahreszeiten

LUFTFEUCHTIGKEIT UND WASSER

Die Luftfeuchtigkeit muss niedrig sein: 40-55 % das ganze Jahr über. Das ist bewusst niedriger als bei den meisten Formen von *Morelia spilota*, weil die Art aus einem trockenen Gebiet mit frischer Luft stammt. Dauerhafte Feuchtigkeit über 60 % führt zu Atemwegsinfektionen, Hautentzündung und Schuppenfäule.

Das Terrarium darf nicht besprüht werden. Stelle eine kleine, saubere und stabile Wasserschale ins Terrarium und wechsle das Wasser täglich. Die Schale sollte nicht so groß sein, dass sie die Luftfeuchtigkeit merklich erhöht. Vor der Häutung kann die Feuchtigkeit vorübergehend auf 60-65 % erhöht werden, z. B. mit einem Versteck mit feuchtem Sphagnum, damit die Haut in einem Stück abgeht. Lass den Boden zwischen den feuchten Phasen vollständig trocknen. Schrubbe die Wasserschale jede Woche.

Mehr lesen: Luftfeuchtigkeit, Besprühen und Belüftung

LICHT UND UVB

Die Art ist in der Dämmerung und nachts am aktivsten, sonnt sich aber gelegentlich tagsüber, und in der Natur ist sie starkem Sonnenlicht ausgesetzt. UVB ist nicht unbedingt nötig, um sie am Leben zu halten, wird aber empfohlen, weil es die D3-Aufnahme, den Tagesrhythmus und die Farben der Schlange unterstützt. Wildfänge verlieren in Gefangenschaft ohne

Sonnenlicht an Farbe. Die Zahlen zu UVB sind von *Morelia spilota* übernommen, die besser untersucht ist.

Die Art gehört zur Ferguson-Zone 2. Verwende eine T5-Röhre mit 5-6 % UVB, die etwa die Hälfte der Terrarienlänge über dem warmen Ende abdeckt. Positioniere den Ast so, dass der Abstand vom Rücken der Schlange zur Röhre 25-35 cm beträgt, wenn die Röhre über dem Gitter sitzt, und etwas weniger, wenn sie darunter sitzt. Der UV-Index muss an der höchsten Stelle 2-3 betragen. Sorge tagsüber mit einem LED-Balken für hellere Beleuchtung. Lass das Licht im Sommer 14 Stunden und im Winter 10 Stunden brennen, damit der Jahresrhythmus eingehalten wird.

Mehr lesen: Licht und UVB Mehr lesen: Kalk, Vitamine und Ergänzungen Mehr lesen: Tierkauf: Nachzucht, Wildfang und Transport

FÜTTERUNG

Morelia bredli frisst ganze Beutetiere. Verwende gefrostete und aufgetaute Mäuse und Ratten, keine lebenden Tiere, und erwärme sie auf etwa 38 °C. Die Beute muss so dick sein wie die Schlange an ihrer dicksten Stelle in der Körpermitte. Miss nicht am Kopf, der groß ist. Verwende eine lange Pinzette mit weicher Spitze. Die Jungen fressen zum ersten Mal nach der ersten Häutung, 7-14 Tage nach dem Schlupf, und beginnen mit kleinen Mäusen.

Jungtiere bis 500 g werden alle 7-10 Tage mit Mäusen gefüttert, halbwüchsige Tiere von 500-1.500 g alle 10-14 Tage mit kleinen und mittelgroßen Ratten und erwachsene Tiere alle 14-21 Tage mit mittelgroßen und großen Ratten. Die Art ist an seltene Mahlzeiten angepasst, daher ist Überfütterung der häufigste Fehler. Eine erwachsene Schlange, die jede Woche gefüttert wird, wird fett, hat ein kürzeres Zuchtleben und riskiert Stoffwechselerkrankungen. Wiege die Schlange regelmäßig und füttere seltener, wenn sie dick ist. Im Winter wird nur alle drei bis vier Wochen gefüttert, und ein Fasten von sechs bis acht Wochen in der kältesten Zeit ist bei einer Schlange in gutem Futterzustand normal. Zusätze sind nicht notwendig, aber ein leichtes Bestäuben mit Kalk und ein Vitaminpräparat können gelegentlich verwendet werden. Frisches Wasser muss immer verfügbar sein.

VERHALTEN UND UMGANG

Erwachsene *Morelia bredli* sind ruhige und sichere Tiere, die Handling gut vertragen, während Jungtiere unter zwei Jahren nervös sind und leicht beißen. Das gibt sich mit dem Alter. Lass eine neue Schlange zwei Wochen in Ruhe. Beginne danach mit kurzen Momenten von höchstens fünf Minuten alle paar Tage und steigere langsam. Berühre zuerst den Kopf mit einer Papierrolle oder einem Schlangenhaken, damit die Schlange weiß, dass es keine Fütterungszeit ist, und wasche dir vorher und nachher die Hände.

Hebe eine erwachsene Schlange mit beiden Händen hoch, eine unter dem Vorderkörper und eine unter dem Rest des Körpers, und greife nie nach dem Schwanz. Die Schlange schlingt sich um die Arme, als wären sie Äste. Lass sie sich nicht um den Hals winden und lass Kinder sie nicht allein anfassen.

Die Schlange wird einzeln gehalten. Mehrere Tiere zusammen führen zu Stress und Kampf um Ressourcen. Die Männchen kämpfen in der Paarungszeit hart, und wilde Männchen haben oft Narben von den Kämpfen, daher dürfen zwei geschlechtsreife Männchen nie zusammen gehalten werden. Die Art frisst zuverlässig und ist ein guter Python für jeden, der die Winterruhe ernst nehmen will.

Zucht

GESCHLECHTSREIFE UND GESCHLECHTSBESTIMMUNG

Die Weibchen werden größer und kräftiger als die Männchen, aber das Geschlecht lässt sich bei jungen Tieren nicht sicher anhand von Größe und Körperbau bestimmen. Verwende Sondieren oder Endoskopie, die nur eine erfahrene Person oder ein Tierarzt durchführen sollte. Die Männchen können ab 18-24 Monaten zur Zucht verwendet werden, wenn sie ein passendes Gewicht erreicht haben. Die Weibchen müssen mindestens 30-36 Monate alt sein und mindestens 2.000-2.500 g wiegen, bevor sie zur Zucht verwendet werden. Ist das Weibchen zu jung oder zu dünn, steigt das Risiko für Probleme bei der Eientwicklung und Eiablage. Das Weibchen muss vor der Winterruhe in gutem Futterzustand sein, aber nicht fett. Das Männchen kann normal gefüttert werden.

PAARUNG

Die Zucht ist stark saisonal und wird durch die Winterruhe ausgelöst. In Australien findet die Paarung im Juli-September und die Eiablage im Oktober-Dezember statt; im Terrarium folgen die Tiere dem Jahresrhythmus, den sie bekommen. Senke die Temperatur im Laufe des Herbstes allmählich und halte die Schlangen acht bis zwölf Wochen auf den Wintertemperaturen

(Tag 20-23 °C, Nacht 18-20 °C). Nach sechs bis acht Wochen wird das Männchen zum Weibchen gesetzt, nie umgekehrt, solange die Kälte am größten ist. Die meisten Paare paaren sich nach ein bis drei Zusammenführungen, und mehrere Zusammenführungen über einige Wochen sind normal.

Die Männchen kämpfen gegeneinander und können sich ernsthaft verletzen, daher dürfen sie nie zusammengesetzt werden, und jede Zusammenführung muss überwacht werden, wenn mehrere Männchen für dasselbe Weibchen verwendet werden. Das Weibchen darf nicht zwei Jahre hintereinander zur Zucht verwendet werden. Gib ihm mindestens eine ganze Saison, um sich mit guter Fütterung und ohne Zusammenführungen zu erholen.

EIABLAGE UND GELEGE

Das Weibchen hat den Eisprung am Ende der Winterruhe oder kurz nachdem die Temperatur zu steigen beginnt; das erste Zeichen ist eine deutliche Anschwellung in der Körpermitte. Etwa drei bis vier Wochen später häutet es sich, und etwa vier bis sechs Wochen nach der Häutung legt es die Eier. Es hört in der Regel auf zu fressen.

Das Gelege ist für einen Python ungewöhnlich groß: Ein erstmals legendes Weibchen legt etwa 20 Eier, erfahrene Weibchen 35 Eier oder mehr, und einzelne erreichen fast 47. Das Weibchen liegt zusammengerollt um die Eier, sodass sie zu einem Klumpen zusammenkleben, und wärmt sie durch Muskelzittern, das die Temperatur innerhalb der Windungen um bis zu 3 °C erhöhen kann. Biete einen Legekasten, der groß genug ist, dass das Weibchen um alle Eier liegen kann, mit feuchtem Substrat. Es legt nur ein Gelege pro Jahr.

INKUBATION

Die Eier können vom Weibchen oder in einem Brutapparat bebrütet werden. Bei künstlicher Inkubation werden die Eier auf feuchtes Vermiculite gelegt, mit etwa gleichen Gewichtsteilen Wasser und Vermiculite, ohne direkten Kontakt mit Wasser. Die Temperatur muss 30-32 °C und die Luftfeuchtigkeit 90-95 % betragen. Bei 31 °C schlüpfen die Eier nach 55-65 Tagen. Die Jungen wiegen beim Schlupf 27-30 g und häuten sich nach 10-14 Tagen.

Mehr lesen: Inkubation von Eiern

AUFZUCHT DER JUNGTIERE

Die Jungen sind beim Schlupf grau und braun und bekommen ihre rotbraune Farbe erst im Laufe von zwei bis vier Jahren, also erwarte von einem einjährigen Tier nicht die endgültige Farbe. Halte jedes Jungtier einzeln in einer kleinen Kiste von etwa 20 × 20 × 20 cm mit undurchsichtigen Seiten, einem Sitzast, einem Versteck und einer kleinen Wasserschale. Die Kiste soll an der Wärmequelle etwa 30 °C und im Rest etwa 27 °C haben. Die erste Mahlzeit ist eine kleine Maus nach der ersten Häutung, und danach werden die Jungen alle 7-10 Tage gefüttert. Mäuse sind die beste Nahrung, bis die Schlange groß genug für eine Ratte von 35-45 g ist. Lass die Jungen gleichmäßig statt schnell wachsen, damit sie nicht fett werden.

Gesundheit und typische Fehler

Morelia bredli ist robust, wenn Temperatur und Feuchtigkeit stimmen. Die typischen Probleme sind:

- Atemwegsinfektionen, Hautentzündung und Schuppenfäule bei dauerhafter Luftfeuchtigkeit über 60 % und schlechter Belüftung. Anzeichen sind pfeifende Atmung, Schleim im Maul und offenes Maul, und sie erfordern einen Tierarzt.
- Fettleibigkeit bei zu häufiger Fütterung. Wiege die Schlange regelmäßig und füttere erwachsene Tiere alle 14-21 Tage.
- Fehlende Winterruhe, die zu Trägheit, schlechtem Appetit und ausbleibender Zucht führt. Verwende einen richtigen Winter mit einer Nachttemperatur von 18-20 °C über acht bis zwölf Wochen.
- Schlechte Häutungen, wenn die Luft sehr trocken ist. Erhöhe die Feuchtigkeit vor der Häutung vorübergehend.
- Verbrennungen durch ungeschützte Lampen oder eine Wärmequelle ohne Thermostat.
- Futterverweigerung bei Jungtieren, die nur Mäuse bekommen haben und später andere Beute ablehnen. Wechsle allmählich zu kleinen Ratten.
- Serpentovirus (früher Nidovirus genannt), das bei Pythons in Gefangenschaft weit verbreitet ist. Es verursacht eine Atemwegserkrankung mit Schleim und offenem Maul, die Infektion verschwindet nicht wieder, und viele infizierte Tiere sterben. Halte neue Tiere in Quarantäne und lass sie vom Tierarzt testen, bevor sie in die Nähe anderer Pythons kommen.

Schlangen verbergen Krankheiten, daher sind Gewichtskontrolle und Notizen zu Fütterung, Häutung und Verhalten die beste Frühwarnung. Wende dich an einen Tierarzt mit Reptilienerfahrung, wenn die Schlange Gewicht verliert, Atemprobleme hat, Milben hat oder außerhalb der Winterruhe mehrere Wochen nicht frisst.

Mehr lesen: Quarantäne und Hygiene

Frag immer erfahrene Bekannte

Diese Anleitung ist ein guter Ausgangspunkt, aber sie ersetzt keine Erfahrung. Tiere sind verschieden, und vieles von dem Wichtigsten lernt man von denen, die die Art seit Jahren halten. Sprich mit einem Züchter, einem erfahrenen Halter oder einem Tierarzt, der sich mit Reptilien und Amphibien auskennt, bevor du dir das Tier anschaffst - und noch einmal, wenn dir etwas merkwürdig vorkommt.